

JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN 2008

Einleitung

Wenn ich das vergangene Jahr vor meinem geistigen Auge Revue passieren lasse, fallen mir spontan folgende Schlagwörter ein:

- Neuer Besatzplan
- 5-Jahres-Beschluss und Verordnung
- Sachkundenachweis SaNa
- Generelles Projekt 3. Rhonekorrektur
- Verschmutzung Sion-Riddes
- Informationstag

Ich bin überzeugt, dass alle die heute hier versammelt sind, durch ihre Mitarbeit oder ihr Interesse an der Walliser Fischerei mit mindestens einem der Schlagwörter bestens vertraut sind. So gesehen spreche ich nicht gerne von Jahresbericht des Präsidenten, sondern lieber vom Präsidenten der darüber berichtet, was wir alle, zusammen mit den vielen Walliser Fischern, in diesem Jahr versucht und erreicht haben.

Auch wenn uns vielleicht nicht immer alles nach Wunsch gelungen ist, ich glaube, es ist trotzdem ein interessanter Bericht und ich danke euch schon jetzt für euren persönlichen Beitrag dazu.

Administration

Der administrative und repräsentative Aufwand war in diesem Jahr für den Verband besonders gross. Den offiziellen Sitzungskalender konnten wir mit 4 Vorstandssitzungen, 3 Sitzungen mit einem Teil des Vorstandes, 2 Präsidentenversammlungen und der Delegiertenversammlung zwar relativ schlank halten. Viele Sitzungen bescherten uns jedoch vor allem der neue Besatzplan, der Sachkundenachweis, die 3. Rhonekorrektur, die neue Fischereiverordnung und der neue 5-Jahres-Beschluss.

Mit Peter Scheibler, dem Chef der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere und seinen Mitarbeitern Yvon Crettenand und Jacques Blanc hatten wir an verschiedenen Sitzungen und gemeinsamen Terminen einen offenen, konstruktiven und regen Gedanken- und Informationsaustausch. Ebenso mit unserem ersten Ansprechpartner für die Fischerei, Rolf Collaud, der schon bald in den Ruhestand treten wird. Perfekt zweisprachig, gleichsam erfahren im täglichen Kampf mit Fischen und Papierbergen und zu jeder Zeit am richtigen Ort, ich bin überzeugt, es braucht mindestens zwei neue Mitarbeiter um ihn ersetzen zu können.

Auch im nächsten Jahr stehen wichtige administrative Dossiers an. Insbesondere muss vor dem Inkrafttreten des neuen Besatzplans und vor dem Hintergrund zusätzlich zu erbringender Leistungen die Vereinbarung zwischen Staat und WKSfV unbedingt rasch besprochen und angepasst werden. Wir Fischer würden uns freuen, wenn wir die Vereinbarung noch „mit Einem aus unseren Reihen“, nämlich mit Herrn Staatsrat Jean-René Fournier unterzeichnen könnten.

Ich danke der Dienststelle für die gute Zusammenarbeit, die wertvolle Unterstützung und die grosse Geduld für einen manchmal zugegeben etwas ungeduldigen Präsidenten.

Aufzucht und Besatz

Aufzucht und Besatz sind für den Verband und die Sektionen ein wichtiges Thema. Neben der zeitintensiven, verantwortungsvollen Aufzuchtarbeit für die Sömmerlinge und Massfische und dem Besatz der Rhone, der Bäche, Seen und Kanäle hat uns in diesem Jahr zusätzlich der neue Besatzplan beschäftigt.

Zum ersten Mal wurden die Sektionen im Jahr 2007 konkret mit dem neuen Besatzplan konfrontiert. Die kantonale Wiederbevölkerungskommission wollte wissen, ob der Besatz immer noch nach den Vorgaben des „Plan-Oreiller“ aus dem Jahr 1972 erfolgt und welche Änderungswünsche die Sektionen in Bezug auf den Besatz ihrer Gewässer für die Zukunft haben. Während des vergangenen Jahres wurden wir vom Präsidenten der Wiederbevölkerungskommission, Herrn Yvon Crettenend, an den beiden Präsidentenversammlungen und von Dienstchef Scheibler Peter an der Delegiertenversammlung nochmals eingehend über die Absichten, Ziele und Konsequenzen des neuen Besatzplans informiert. Im Juni stellte die DJFW den neuen, mit Spannung erwarteten Besatzplan jeder Sektion im Detail vor und versuchte, so weit wie möglich, auf Vorschläge und Anregungen der Sektionen einzugehen.

Bei der Mehrzahl dieser Veranstaltungen war ein Vertreter aus dem Kantonalvorstand anwesend und so konnten wir uns einen guten Überblick über die Akzeptanz in den Sektionen und über mögliche Auswirkungen verschaffen. Zudem stellten wir erfreut fest, dass die Menge der ausgesetzten Mass- und Jungfische mit dem neuen Besatzplan in etwa gleich bleiben wird. Nach Erhalt des Schlussberichts der Wiederbevölkerungskommission haben wir am 19. September der DJFW eine schriftliche Stellungnahme zum neuen Besatzplan abgegeben. Darin haben wir festgehalten, dass die Kommission grosse Arbeit mit viel Hingabe und Sorgfalt geleistet hat und dass der Besatzplan von der überwiegenden Mehrheit der Sektionen und vom Kantonalvorstand positiv aufgenommen wurde. Positiv haben wir insbesondere folgende Ansätze gewertet:

- Der Besatzplan ist selbst regulierend, d.h. es soll eine laufende Erfolgskontrolle stattfinden und wo nötig, periodisch Korrekturen angebracht werden
- Der Besatz erfolgt nicht nur mit Massfischen und Sömmerlingen (ca. 120 Tage alt), sondern neu auch mit Vorsömmerlingen (ca. 90 Tage alt).
- Der Besatz und die Betrachtung der Gewässer erfolgt künftig in einem viel feineren Raster, womit auch genauere Erfolgskontrollen möglich sind.

Damit der neue Besatzplan aber in der praktischen Umsetzung funktioniert, haben wir in unserer Stellungnahme verschiedene Anregungen und Wünsche geäussert, die zum Teil schon im neuen 5-Jahres-Beschluss oder in der Fischereiverordnung berücksichtigt wurden:

- Verlässliche Fischereistatistiken und Korrekturen brauchen als Grundlage verlässliche Zahlen. Deshalb müssen aus unserer Sicht auch Faktoren wie Unwettereinflüsse oder Fischereidruck berücksichtigt werden und Erfolgskontrollen durchgeführt werden, die nicht bloss auf den Fangstatistiken beruhen. So haben wir angeregt, für die Rücksendung der Kontrollbüchlein ein Bonus- / Malussystem einzuführen.
- Die Sektionen müssen sich künftig minutiös an die vereinbarten Vorgaben des Besatzplans halten.
- Um abrupte Änderungen und Härtefälle zu vermeiden, haben wir eine stufenweise Einführung des Besatzplans über 3 Jahre angeregt.
- Beibehaltung der bisher geltenden Schonmasse in den aktiven Reserven, damit auch nach dem Verbot von Catch & Release weiterhin möglichst viele Fische zurückgesetzt werden können.

- Regelung der Rechte, Pflichten und finanziellen Abgeltungen in einer neuen Vereinbarung zwischen WKSfV und Kanton vor Inkrafttreten des neuen Besatzplans.

Die grosse Aufgabe des Verbandes wird es sein, im nächsten Jahr einen angepassten Schlüssel zur Verteilung der Subventionen an die Sektionen zu finden, eine neue Vereinbarung mit dem Kanton abzuschliessen und schliesslich dafür zu sorgen, dass die Produktion und Verteilung von genügend einheimischen Mass- und Jungfischen auch in Zukunft sichergestellt werden kann.

Dies ist einer der Gründe, weshalb wir uns in diesem Jahr auch wieder stark dafür eingesetzt haben, dass die Quelle der Fischzucht von Monthey nach der Verschmutzung durch eine anliegende Schweinezucht endlich wieder für die Aufzucht von Jungfischen benutzt werden kann oder die Gemeinde der Sektion zumindest vergünstigtes Trinkwasser abgibt. Zusammen mit der DJFW haben wir eine vorübergehende Lösung für 2 Jahre gefunden, die längerfristige Zukunft der Fischzucht sieht trotz Einschalten eines Anwalts allerdings immer noch nicht sehr rosig aus. Das Quellwasser hat immer noch zu viele Schwebestoffe um damit wieder wie früher Fischeier für den ganzen Kanton aufziehen zu können. Wir hoffen, dass der neue Gemeinderat von Vouvry offener als der frühere Gemeinderat für unsere Anliegen ist und dass wir bald ein konstruktives Gespräch in dieser wichtigen Angelegenheit finden können.

Grosse Hoffnungen setzen wir in die neue Fischzucht der Sektion Visp in Baltschieder, die am 8.8.08 eröffnet werden konnte. Hier sollen in Zukunft die Jungfische für die Oberwalliser Gewässer abgestreift und aufgezogen werden. Weil mit diesem zusätzlichen Standbein auch die Risiken gemindert werden können, hat sich der Verband mit einem zinslosen Darlehen in der Höhe von 50'000 Franken an der Finanzierung der Anlage beteiligt. Ich möchte der Sektion und Arno Brantschen auch an dieser Stelle nochmals zu der schönen Anlage gratulieren und ihnen im Namen der Walliser Fischer ganz herzlich für den grossen Einsatz und die Ausdauer beim Bau der neuen Fischzucht danken. Beispielhaft für die gute Zusammenarbeit unter den Sektionen waren für mich das Interesse und die Hilfsbereitschaft der Sektion Monthey, die bei der Einrichtung der Anlage und der Aufzucht der ersten Fische stets mit Rat und Tat hilfreich zur Seite stand.

Mit denselben Worten wie letztes Jahr, aber dafür umso herzlicher, möchte ich an dieser Stelle allen danken, die einen grossen Teil ihrer Freizeit freiwillig der Aufzucht und dem Besatz unserer Gewässer widmen.

Unseren Fischzüchtern und Besatzverantwortlichen in den Sektionen und ihren zahlreichen Helfern.

Unserem Besatzverantwortlichen Bernard Disière, der seine grosse Arbeit mit viel Freude, Enthusiasmus und Zuverlässigkeit wahrnimmt, sowie unserem Fischzüchter Jean-René Morand, der ebenfalls sehr gute Arbeit geleistet hat.

Danken möchte ich auch den gewerbsmässigen Fischzüchtern für die angenehme Zusammenarbeit und die gute Qualität der gelieferten Fische.

Nicht vergessen möchte ich die DJFW, die uns rasch und unbürokratisch die Besatzbewilligungen ausstellt und uns bei Besatzmassnahmen unterstützt. Dank gebührt auch den Berufs- und Hilfsaufsehern, die den Besatz und die Vorschriften vor Ort begleiten und überwachen.

Verschmutzungen, Spülungen und Entleerungen

Was die Verschmutzungen, Spülungen und Entleerungen betrifft, begann dieses Jahr unter einem positiven Vorzeichen. Am 9. Februar konnten wir der Presse entnehmen, dass das Rätsel um das Fischsterben im Totensee gelöst sei. Bereits am 28. April 2008 erschien der von der Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere in Auftrag gegebene Expertenbericht, der als wahrscheinlichste Ursache für das Fischsterben einen vorübergehenden Sauerstoffmangel bezeichnete, der bei besonderen Wetterlagen durch Algen verursacht werden kann. Da die Algenproduktion durch Abwässer günstig beeinflusst wird, sollen gemäss Verfügung des Kantons die verunreinigten Siedlungswasser zudem ab Ende 2008 nicht mehr in den See fliessen.

Nachdem 2007 diverse Rapporte von Hilfsaufsehern wegen unzulässigen Arbeiten im Flussbett der Rhone im Pfywald kein Echo fanden, haben wir uns mit dem Betreiber des Kieswerks Ende März 2008 schriftlich in Verbindung gesetzt. Zwei Tage später fand bereits eine Sitzung statt, an der wir uns gütlich auf eine bescheidene Entschädigung einigen konnten. Allerdings wurde im Protokoll auch klar festgehalten, dass es dem WKSfV in erster Linie darum gehe, derartige Vorkommnisse künftig zu verhindern und dass uns eine Entschädigung bei ähnlichen Vorkommnissen künftig keinesfalls von einer allfälligen Klage abhalten werde.

Am 21. Juni wurden wir darüber informiert, dass in den Bach „Barme“ oberhalb von Champéry Gülle ausgelaufen sei. Bernard Disière begab sich sofort vor Ort und hielt die Situation mit Fotos fest. Wir verfassten sofort einen Bericht mit einer Schadensabschätzung von rund 2500 Franken und stellten diesen der DJFW zur weiteren Bearbeitung zu. Der Verursacher der Verschmutzung wurde verurteilt und hat nun gegen unsere Schadensforderung Einsprache erhoben.

Am Samstag, 11. Juli, 5 Tage bevor im Nouvelliste ein Artikel zur Problematik der „Verunreinigung der Kläranlagen“ durch Oberflächenwasser erschien, wurde unser Vizepräsident Darioly Philippe von einem aufmerksamen Fischer informiert, dass im Kanal Sion-Riddes, unterhalb der Kläranlage von Châteauneuf auf einer Länge von etwa 3.5 Kilometern Fische verendet seien. Nachdem wir die Dienststelle für Umweltschutz informiert hatten, begaben Philipp und ich uns mit dem zuständigen Sachbearbeiter sofort vor Ort, liefen den betroffenen Gewässerabschnitt mehrmals ab und hielten den Schaden fotografisch fest. Noch am selben Wochenende verfassten wir einen umfangreichen Bericht mit einer Schadensabschätzung von rund 22'000 Franken und stellten diesen ebenfalls der DJFW zu. Nachdem wir schon mehrere ähnliche Verschmutzungen, zum Teil sogar mit weit grösserem Schadensausmass hatten, stellen wir uns die berechnete Frage, wie lange es noch dauern wird, bis die Stadt Sion nach Art. 5 des Gewässerschutzgesetzes die Fristen für die Erstellung eines Entwässerungsplanes einhält. Wir haben den Stadtpräsidenten kontaktiert und hoffen bald eine konstruktive Sitzung abhalten zu können.

Nach mehreren schriftlichen Anfragen konnten wir am 12. Juni zusammen mit der DJFW eine Sitzung mit dem Kraftwerk Mattmark für die beiden Entleerungen des Stausees Mattmark und den mehrjährigen Besitzverzicht in der Saaservispa abhalten. Nach eingehenden Diskussionen und nicht zuletzt Dank dem überzeugten Engagement von Dienstchef Peter Scheibler konnten wir uns schliesslich auf eine Entschädigung von 45'000 Franken einigen. Diese wurde dem WKSfV umgehend zur Verwaltung überwiesen. Der Betrag wird wie vereinbart in den nächsten Jahren zweckgebunden für den Besitz des Sees, der Saaservispa und der Vispa eingesetzt werden. An dieser Stelle möchten wir es nicht unterlassen, der Kraftwerke Mattmark AG für das unbürokratische und faire Vorgehen nochmals zu danken.

Mitte Januar 2009 haben wir einen Polizeibericht zu einer Verschmutzung des Kanals Sydicat in Riddes erhalten. Auch diesen Fall, der bereits vom 30. September 2008 stammt, werden wir mit der Sektion und in Absprache mit der DJFW weiter verfolgen.

Sorge zu bereiten beginnt uns die grosse Verschmutzung des Laldnerkanals, die nach bald 2 Jahren immer noch beim Untersuchungsrichteramt zur Beurteilung liegt.

Gewässerqualität

Bezüglich Gewässerqualität befindet sich der Fischerverband heute in einem breiten Spannungsfeld von Chancen und Risiken. Zu den grossen Chancen gehören mit Sicherheit die 3. Rhonekorrektur, der Heimfall von Konzessionen verbunden mit zeitgemässen Auflagen und die im letzten Jahr angenommene Motion für einen Walliser Revitalisierungsfonds. Demgegenüber bestehen aber beträchtliche Risiken. Der Bedarf an erneuerbaren Energien wird in naher Zukunft enorm zunehmen und damit auch der Druck auf die Nutzung der Walliser Gewässer. Als Beispiel für unsere grossen Sorgen möchte ich die Kleinwasserkraftwerke erwähnen. Aufgrund der so genannten kostendeckenden Einspeisevergütung KEV werden Anlagen subventioniert, die ansonsten wirtschaftlich kaum tragbar wären. Schweizweit sind gemäss Bericht des Staatsrates zur kantonalen Energiepolitik vom 10. Dezember 2008 bis Ende November 377 Projekte für Kleinwasserkraftwerke eingegangen, davon 93 aus dem Wallis und davon alleine 18 im Goms. Nicht selten werden dabei naturnahe Gewässer, wie beispielsweise der Walibach oder die Dranse tangiert, die für die Fischerei von grosser Bedeutung sind.

Der neue Besatzplan der ab 2010 in Kraft treten soll, tendiert eindeutig und richtigerweise darauf, den Besatz mit Jungfischen dort vorzunehmen, wo die Gewässer einen naturnahen Zustand haben und nur beschränkt den negativen Einflüssen der Stromproduktion unterliegen. So sieht der neue Besatzplan, um nur einige Beispiele zu nennen, vor, in den Bezirken Goms und Conthey die Menge der eingesetzten Jungfische künftig zu verdoppeln.

Damit die für die Fischerei wichtigen, naturnahen Gewässer möglich nicht tangiert werden und stark beeinträchtigte Gewässer verbessert werden können, müssen wir Fischer auf allen Stufen vermehrt die konstruktive Zusammenarbeit mit Umweltverbänden, Behörden und Kraftwerksbetreibern suchen und unsere Anliegen und Ideen einbringen.

Der Walliser Fischerverband hat sich dieses Jahr sehr darum bemüht, in wichtigen Gewässerdossiers mitzureden und entsprechende Berichte zu verfassen.

Nach einiger Vorbereitungszeit haben wir zusammen mit dem WWF am 2. März etwa 2500 Walliser Fischern einen Infolyer mit Begleitbrief zugestellt und am 5. März eine gemeinsame Pressekonferenz in Sion einberufen, um auf die grosse Bedeutung der 3. Rhonekorrektur für die Fischfauna, die Menschen und den Tourismus aufmerksam zu machen.

Im Verlaufe des Sommers haben wir die umfangreichen Dossiers und Pläne zum generellen Projekt der 3. Rhonekorrektur zusammen mit einigen Sektionen und Umweltverbänden eingehend studiert. Anlässlich der Vorstandssitzung vom 19. September 2008 konnte der Entwurf unserer Stellungnahme zum generellen Projekt der 3. Rhonekorrektur gemeinsam diskutiert und verabschiedet werden, so dass wir am 30. September unsere definitive, schriftliche Stellungnahme fristgerecht abgeben konnten.

Zusammenfassend hat der Verband in der fünfseitigen Stellungnahme, die wie viele andere Dokumente auf unserer Homepage abrufbar ist, folgende Aussagen gemacht:

Der Verband befürwortet die geplanten Rhoneaufweitungen, bedauert aber, dass die gesetzeskonformen Anforderungen (durchschnittlicher Ausweitungsfaktor 1.9) nicht eingehalten werden und die umweltrelevanten Arbeiten erst sehr spät in Angriff genommen werden. Kritisch steht der Verband den geplanten Sohlenabsenkungen und den möglichen Folgen auf den Grundwasserspiegel des Rhonebetts gegenüber. Die Walliser Fischer fordern die Umsetzung der geltenden Gewässerschutzgesetze, insbesondere die Fischgängigkeit für alle Rhonekraftwerke und die Einhaltung der Restwassermengen in allen Rhoneabschnitten bis 2012. Den grösstmöglichen Gewinn für die Gewässer und die Fischerei sehen die Walliser Fischer in der Vernetzung der Seitengewässer und in der zweckmässigen Gestaltung der Mündungsbereiche. In diesem Bereich besteht auch die Möglichkeit, nicht erfüllte, gesetzeskonforme Anforderungen in der Rhone entsprechend zu kompensieren.

Am 2. Oktober haben wir in Sion, in einer zweiten, gemeinsamen Pressekonferenz mit den Umweltverbänden versucht, unsere Stellungnahme und die darin festgehaltenen Forderungen nochmals zu unterstreichen.

Der Medienspiegel fiel dabei ähnlich positiv wie bei der ersten Pressekonferenz im März aus und von den Verantwortlichen der 3. Rhonekorrektur wurden wir bereits schriftlich darüber informiert, dass sie unsere Anliegen an einer nächsten Sitzung besprechen möchten.

Obwohl wir schon mehrmals auf die Notwendigkeit und Dringlichkeit von Fischpässen und ausreichenden Restwassermengen in den Rhonekraftwerken hingewiesen haben, möchte ich an dieser Stelle aus aktuellem Anlass nochmals kurz auf Susten und Lavey eingehen. Die Konzession von Susten läuft nach 5-jähriger Verlängerung dieses Jahr aus. Wir sind gespannt, welche Auflagen vom Kanton mit der Konzessionserneuerung gemacht werden und haben deshalb in diesen Tagen zusätzlich eine schriftliche Anfrage bei der zuständigen Dienststelle hinterlegt. Ein funktionierender Fischpass und die Einhaltung der gesetzlich vorgeschriebenen Restwassermengen sollte inmitten des Naturparks mit dem grössten europäischen Föhrenbestand heute wohl eine Selbstverständlichkeit sein.

Erstaunt waren wir, als wir diesen Sommer hörten, dass der WWF mit dem Bau eines Fischpasses in Lavey scheinbar nicht mehr einverstanden sei. Zur Klärung der Situation hatten wir am 8. September 2008 eine Sitzung mit dem WWF, der uns versicherte, dass dem keinesfalls so sei. Der WWF habe mit Cleuson-Dixence eine Vereinbarung gehabt, wonach die Schwall- und Sunkproblematik für die Erweiterung des Kraftwerks gelöst werden sollte. Anstelle dieser schwer umsetzbaren Vereinbarung traf der WWF als Kompensation mit Cleuson-Dixence eine neue Vereinbarung für eine Fischtreppe in Lavey. Allerdings wusste der WWF zu diesem Zeitpunkt nicht, dass die gesetzlichen Grundlagen des Gewässerschutzes ohnehin eine Sanierung der Anlage und die Einhaltung der Restwassermengen bis 2012 vorschreiben. Der WWF habe also eine Vereinbarung aufgegeben, die er eigentlich gar nicht hätte aufgeben müssen. Wie dem auch sei. Heute scheint sich die Lage entspannt zu haben und wir Fischer können weiterhin auf einen Fischpass und die Rettung der Walliser Seeforelle hoffen.

Revitalisierung, Renaturierung

Mit Freude stellen wir Fischer fest, dass das Bewusstsein um die Notwendigkeit von Renaturierungen in der Bevölkerung gestiegen ist. Auch wenn es sich oft nur um räumlich sehr beschränkte und vorwiegend der Sicherheit dienende Renaturierungsprojekte handelt, so gibt es doch viele Bäche und Kanäle die jetzt teilweise wieder einem naturnahen Zustand zugeführt werden. Und trotzdem: Im Bereich Revitalisierung und Renaturierung müssen wir durch konkrete Projekte vermehrt versuchen unsere Ideen und Anregungen einzubringen. Wenn der Walliser Revitalisierungsfond, der jährlich 1.2 Millionen Franken zur Verfügung stellen soll, in Kraft tritt, müssen wir Fischer zusammen mit Gleichgesinnten sinnvolle

Projekte vorlegen können. Ansonsten riskieren wir, dass die vorhandenen Gelder für reine Gewässersanierungen ohne relevanten Nutzen für die benthische Fauna eingesetzt werden.

Unser Einsatz für revitalisierte und renaturierte Gewässer wäre zumindest Dank und hilfreiche Unterstützung für unsere Kollegen in der Äschen- und Seeforellenkommission, die mit viel Aufwand versuchen, diese einheimischen Arten wieder sesshaft zu machen. Ihnen möchte ich an dieser Stelle für ihre wichtige Arbeit im Hintergrund ganz herzlich danken.

Gesetzgebung

In unserem Kanton konnte anlässlich der Sitzung vom 3. November 2008 mit der konsultativen Fischereikommission der neue Besatzplan, die neue Verordnung und der neue 5-Jahres-Beschluss verabschiedet werden. Von sechs Vorschlägen, über die wir an der letzten Delegiertenversammlung abgestimmt hatten, wurden fünf angenommen. Einzig der Vorschlag der Sektion Visp, wonach die Schliessung der Talbäche um einen Monat auf Ende Oktober hätte verlängert werden sollen, wurde von der Kommission abgelehnt. Begründet wurde der Entscheid damit, dass es widersprüchlich wäre, künftig einen naturnaheren Besatz machen zu wollen und gleichzeitig die Schonzeit der Fische in den Talbächen zu reduzieren.

Am 30. November 2008 stellte das Schweizer Volk eine wichtige Weiche für den künftigen Natur- und Gewässerschutz. 66% der Stimmbürger und alle Kantone lehnten die FDP-Initiative für ein Verbot des Verbandsbeschwerderechts deutlich ab. Damit wird es auch Umweltschutzverbänden weiterhin möglich sein, ihre berechtigten Forderungen zu stellen und gegen Projekte einzusprechen, welche die gesetzlichen Auflagen nicht erfüllen.

Am 1. Oktober 2008 hat der Ständerat als indirekten Gegenvorschlag zur Volksinitiative "Lebendiges Wasser" mit 36 zu 0 Stimmen eine Revision des Gewässerschutzgesetzes beschlossen. 4000 km Gewässer sollen dabei wieder in einen natürlichen Zustand versetzt und die Betreiber von Wasserkraftwerken verpflichtet werden, bauliche Massnahme zu ergreifen, um einen natürlichen „Geschiebehauhalt“ unterhalb von Kraftwerken sicher zu stellen.

Dabei entstehen jährliche Kosten von rund 110 Millionen Franken, die über etwa 20 – 30 Jahre ausgegeben werden müssen.

Um das zu finanzieren, sieht der Ständerat einen Zuschlag von 0,1 Rappen pro Kilowattstunde auf den Übertragungskosten der Hochspannungsnetze vor (Motion Epiney).

Initiative und Gegenvorschlag werden voraussichtlich 2010 zur Abstimmung kommen und der Verband muss sich klar werden, welche Positionen er unterstützen will.

Unverständlich ist für mich das neue Tierschutzgesetz, das seit 1. September 2008 in Kraft ist, wenn es das Zurücksetzen (Catch&Release) von Fischen verbietet. Ausgerechnet die Fliegenfischer, welche seit Jahren reservierte Zonen verlangen in denen Fische zu deren Schutz unverletzt zurückgesetzt werden können, werden mit dieser neuen Gesetzesbestimmung unnötig eingeschränkt.

Ausbildung

Das Thema Ausbildung wurde in diesem Jahr vom so genannten Sachkundenachweis beherrscht. Nach neuem Tierschutzgesetz müssen Fischer ab 2009 zum Bezug eines Patentes den Nachweis erbringen, dass sie über ausreichend Kenntnisse über Fische und Krebse und die tierschutzgerechte Ausübung der Fischerei verfügen. Konkret heisst das, dass Fischer, die in den letzten 5 Jahren nicht mindestens ein Jahrespatent gelöst haben oder nicht über das

Schweizerische Sportfischer Brevet verfügen, einen Kurs zur Erlangung des Sachkundenachweises ablegen müssen.

Zusammen mit der DJFW haben wir im Dezember 2008 für dieses Frühjahr 3 Kurse organisiert, Informationsblätter für die Fischer erstellt, offizielle Prüfungsunterlagen bestellt, sämtliche Unterlagen und Anmeldeformulare auf unsere Homepage gestellt, die Medien informiert und 8 Instruktoressen aus verschiedenen Fischereisektionen ausgebildet. An dieser Stelle möchte ich Collaud Rolf ganz herzlich für die sehr angenehme, enge und effiziente Zusammenarbeit danken. Ebenfalls danken möchte ich den Sektionen, die uns bei der Suche nach geeigneten Instruktoressen geholfen haben und schliesslich bei den Instruktoressen selber, die ihre Aufgabe, die Ausbildung von etwa 200 Fischern, mit viel Interesse und grosser Motivation bravourös meistern werden. Herzlichen Dank.

Leider etwas im Schatten des Sachkundenachweises standen viele Ausbildungsangebote von Sektionen. Sie haben erkannt, dass es nicht nur wichtig ist, sich um den Nachwuchs von Jungfischen, sondern auch um den Nachwuchs an Jungfischern zu kümmern. Zahlreiche Sektionen organisieren Jungfischerkurse, Ausflüge für Jungfischer oder bieten Kurse im Rahmen von Ferienpässen an. Eines der Highlights, mit viel positivem Medienecho, war dieses Jahr zweifellos die neu gegründete Fischerschule der Sektion Martigny unter der Leitung von Laurent Détienne.

Nicht vergessen möchte ich die Kurse für das Schweizerische Sportfischer Brevet, die wir in Zusammenarbeit mit den Sektionen in Brig, Sierre und Martigny und den Instruktoressen von Petri Heil im Frühjahr 2008 organisiert haben. Erneut haben gegen 200 Fischer die abschliessende Prüfung erfolgreich bestanden.

Public Relation

In diesem Jahr hatten wir durch die Pressekonferenzen zur 3. Rhonekorrektur, durch die Organisation des Sachkundenachweis und wegen verschiedenen gut organisierten Anlässen in den Sektionen eine ausserordentlich grosse Medienpräsenz. Alleine über die gemeinsame Pressekonferenz mit den Umweltverbänden zur 3. Rhonekorrektur berichteten gemäss Medienspiegel rund 30 Schweizer Tageszeitungen, darunter Nouvelliste, Walliser Bote und Petri Heil, mehrere Fernsehstationen wie VS-Info und TSR und Radstationen wie RSR und DRS2. Auch über die Delegiertenversammlung und die Fischereieröffnung wurde in den Walliser Printmedien ausführlich, präzise und ohne unnötige Polemik berichtet. Es ist wichtig, dass viele Menschen für unsere Ideen und Anliegen sensibilisiert werden. Die Medienschaffenden haben dazu einen wichtigen Beitrag geleistet, den ich hier herzlich verdanken möchte.

Weiter ausbauen konnten wir auch das Angebot auf unserer Internetseite www.fishfinder.ch. Neben vielen neuen Patentnehmern bescherte uns der Sachkundenachweis als willkommenen, weiteren Nebeneffekt viele neue Besucher auf unserer Homepage. Wir hatten im Januar rund 120 Besucher pro Tag und es fällt erfreulich auf, dass auch immer mehr französischsprachige Artikel abgerufen werden. Für die wichtige, zeitintensive und wohl auch unbezahlbare Übersetzung dieser Seite ist unser Sekretär Bernard Broye zuständig, dem ich dafür ganz herzlich danken möchte.

An der 125. Delegiertenversammlung des SFV in Interlaken von 17. Mai 2008 musste unser Verband einige feine Seitenhiebe von Bundesrat Mortiz Leuenberger einstecken. Er habe extra für die Walliser Fischer den Neat-Tunnel gebaut und müsse nun enttäuscht feststellen, dass diese trotzdem immer noch nicht den Weg zurück in den Schweizerischen Fischereiverband gefunden hätten. Nach dieser Aussage habe ich mich, aus rein präventiven Gründen versteht sich, mit meiner Frau schon jetzt auf etwas mehr Sackgeld geeinigt.

Ein besonders schöner Anlass war für meine Vorstandskollegen und mich der so genannte Informationstag, den wir am 14. Juni 2008 zum ersten Mal organisierten.

Ziel dieses Tages war es, alle Präsidenten und Gäste ausserhalb der üblichen Sitzungen zur Information, zur Weiterbildung, zum Gedankenaustausch und zur Pflege der Kameradschaft zu treffen und dafür für einmal auch genügend Zeit und Musse zu haben. Während am Teich der Sektion Conthey in Ardon bereits ein leckeres Wildschwein am Spiess brutzelte, hielten wir am frühen Morgen die ordentliche Präsidentenversammlung ab. Um 10h00 trafen unsere Gäste und unsere vier Referenten ein, die uns in kurzen Vorträgen über interessante Themen im Umfeld der Fischerei informierten. Bei Wildschwein, Wein und Fischen am Teich verbrachten wir den Rest des Tages, der uns noch lange in guter Erinnerung bleiben wird.

Bereits haben neue Experten Interesse an unserem Tag bekundet und das Datum für den nächsten Informationstag im Sommer 2009 ist bereits reserviert. Ich möchte hier nochmals unseren Referenten Yvon Crettenand, Guy Perriat, Romaine Perroudin und Alain Thièsson für die spannenden Ausführungen, der Sektion Conthey für die Gastfreundschaft und unserem Vizepräsident Darioly Philippe für die Organisation und die tolle Bewirtung danken.

Schlussbemerkungen

Nicht ganz zufällig habe ich den Informationstag hier, vor meinen Schlussbemerkungen erwähnt. An diesem Tag hatte ich das tiefe Gefühl, dass wir alle eine Einheit bilden, die in kleinen, aber stetigen Schritten viel für die Walliser Fischerei erreichen kann.

Herzlichen Dank an meine Vorstandskollegen, an die Sektionspräsidenten an die Dienststelle für Jagd, Fischerei und Wildtiere und an alle, die uns Unterstützung und Motivation für unsere gemeinsame Arbeit gegeben haben.

Wenger Stefan, Naters den 22. Januar 2008